

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

17. April 1951

Blatt 601

Wien wieder ein Mekka der Fürsorge =====

17. April (Rath.Korr.) Nach einem Besuch von angehenden Fürsorgerinnen aus Göteborg sind vor wenigen Tagen auch Schweizer Schülerinnen der Fürsorgerinnenschule aus Genf zu einem einwöchigen Studienaufenthalt in Wien eingetroffen. Den jungen Schweizerinnen und dem Lehrkörper der Genfer Schule, die im Jugendgästehaus in Pötzleinsdorf untergebracht sind, wurde während ihres kurzen Besuches reichlich Gelegenheit zur Besichtigung der wichtigsten sozialen Einrichtungen der Stadt Wien geboten.

Vizebürgermeister Honay vermittelte gestern nachmittag den Schweizerinnen in einem Vortrag einen Einblick in die tiefverzweigte Tätigkeit des städtischen Wohlfahrtswesens. Er verwies darauf, daß trotz der großen Schwierigkeiten, die in Österreich nach dem Kriege überwunden werden mußten, die Stadt Wien dank der Hilfe von ausländischen Freunden und dem Aufbauwillen vieler Mitarbeiter der Stadtverwaltung das einmalige Werk Prof. Tandlers fortsetzen konnte. Die Stadt Wien, unterstrich Vizebürgermeister Honay, besitzt wieder ihre mustergültigen Einrichtungen aus den Vorkriegsjahren und ist bestrebt, auf diesem Gebiet noch vieles Neue zu schaffen. "Jedem Bedürftigen zu helfen ist für das städtische Wohlfahrtswesen wieder zu einer sittlichen Verpflichtung geworden", sagte er, "und wir alle sind von dem Wunsch durchdrungen, Wien wie einst zum Mekka der Fürsorge zu machen!"

Im Namen der Schweizerinnen, die den Ausführungen des Vortragenden mit großem Interesse folgten, dankte Frau Direktor M.L. Cornaz für den ausführlichen Bericht und allen Angehörigen des Wohlfahrtsamtes für die vielen Beweise der Gastfreundlichkeit, die sie den Schülerinnen aus Genf erbracht haben.

Errichtung eines Betonsteges über den Kierlingbach
=====

17. April (Rath.Korr.) Da der Holzsteg über den Kierlingbach in der Nähe der Lackfabrik in Klosterneuburg-Kierling nach einem Hochwasserschaden entfernt werden mußte, hat der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten beschlossen, an Stelle des hölzernen Steges einen solchen aus Eisenbeton errichten zu lassen. Gleichzeitig beschloß der Gemeinderatsausschuß, in Klosterneuburg-Weidling die durch das Hochwasser beschädigten Ufermauern des Weidlingbaches erneuern, bezw. instandsetzen zu lassen. Durch diese Maßnahme soll vor allem die derzeit beschädigte Weidlinger Hauptstraße, die nur einseitig passierbar ist, wieder instandgesetzt werden können. Außerdem genehmigte der Gemeinderatsausschuß auch die Vergabung der Baumeisterarbeiten für die Auhofbrücke über den Wienfluß. Mit diesen Arbeiten wird auf Anordnung des Amtsführenden Stadtrates für Bauangelegenheiten, Jonas, sofort begonnen werden.

Wieder 230 neue Gemeindewohnungen
=====

17. April (Rath.Korr.) Heute sprachen die Bezirksvorsteher Theumer (21. Bezirk), Horacek (22. Bezirk), Nationalrat Horn (23. Bezirk), Radfux (25. Bezirk) und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Pettenauer (26. Bezirk) bei Bürgermeister Körner vor, um ihm die dringendsten Bedürfnisse ihrer Bezirke vorzutragen. Da unter ihren Wünschen der Bau von neuen Wohnungen an erster Stelle stand, hat der Bürgermeister den Amtsführenden Stadtrat für Bauangelegenheiten, Jonas, der Besprechung zugezogen. Dieser teilte den Bezirksvorstehern vorerst mit, was die Stadtverwaltung für diese Bezirke ohnedies schon im ordentlichen Budget für 1951 an Leistungen vorgesehen hat. Darüber hinaus sei aber nun auch der Bau von 9 städtischen Wohnhäusern mit zusammen 230 Wohnungen bereits in Aussicht genommen. Davon sollen in Lang-Enzersdorf 26 Wohnungen, in Groß-Enzersdorf 26 Wohnungen, in Schwechat 2 Häuser mit 22 bezw. 25 Wohnungen, in Himberg 18 Wohnungen, in Fischamend 27

Wohnungen, in Mödling 40 Wohnungen, in Kaltenleutgeben 18 Wohnungen und in Klosterneuburg 28 Wohnungen errichtet werden.

Da die Vorarbeiten bereits im Gange sind, ist noch im Sommer dieses Jahres mit dem Baubeginn zu rechnen.

Der Rechnungsabschluß 1949

=====

17. April (Rath.Korr.) Stadtrat Resch legte heute bei einer gemeinsamen Sitzung des Wiener Stadtsenates und des Finanzausschusses den Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt **Wien** für das Jahr 1949 zur Beratung und Beschlußfassung vor. Der Rechnungsabschluß schließt in seinem ordentlichen und außerordentlichen Aufwand mit einem Gebarungsüberschuß von 129,000.000 S. Die Ursache des günstigen Ergebnisses liegt allein in der starken Steigerung der Einnahmen, die im Gesamtaufwand um fast 436,000.000 S höher waren als im Voranschlag vorgesehen war. Da die Ausgaben gegenüber dem Voranschlag nur um 203,000.000 S angestiegen sind, hat sich der im Voranschlag vorgesehene Gebarungsabgang von 103,000.000 S in den vorhin genannten Gebarungsüberschuß verwandelt. Das geringere Ansteigen der Ausgaben gegenüber den Einnahmen hat eine Reihe von Ursachen. So konnte z.B. bei den Investitionen in vielen Fällen nicht der volle im Voranschlag vorgesehene Betrag ausgegeben werden, weil gewisse Engpässe im Material und bei einzelnen Kategorien von Facharbeitern die volle Erfüllung des Bauprogramms nicht zuließen. Noch entscheidender aber hat sich die Tatsache ausgewirkt, daß trotz Ansteigens von Materialpreisen und Löhnen die Baukosten selbst infolge der besseren technischen Ausrüstung der Bauindustrie und der höheren Leistungen der Bauarbeiterschaft geringer waren, als im Voranschlag angenommen wurde. Die Gemeinde war auch bestrebt, den Verwaltungsaufwand trotz der gestiegenen Personal- und Sachkosten möglichst gering zu halten, um einen größeren Teil der Einnahmen für produktive, Arbeit schaffende und wirtschaftsfördernde Ausgaben verwenden zu können. Das Ergebnis dieser bewußt sparsamen Finanzpolitik ist der wenn auch nur geringe Gebarungsüberschuß, der der Gemeindeverwaltung eine gewisse Sicherheit gibt, auch in Zukunft ihre großen Aufgaben bewältigen zu können.

Auf der Einnahmenseite sind die eigenen Gemeindeabgaben (ohne

Verwaltungsabgaben und Gebrauchsgebühren) von 287,000.000 S auf 513,000.000 S, die Ertragsanteile (abzüglich des Notopfers) von 399,000.000 S auf 499,000.000 S und die sonstigen Einnahmen an Gebühren, Tarifen u.dgl. von 464,000.000 S auf 525,000.000 S gestiegen. Die Hauptquelle der erhöhten Einnahmen der Gemeinde liegt daher bei den eigenen Abgaben.

Auf der Ausgabenseite ist der Personalaufwand von 421,000.000 S im Voranschlag auf 467,000.000 S angestiegen. Der Personalstand ist im Berichtsjahr von 37.261 Bedienstete auf 36.724 gesunken. Für den Wohnungsbau wurden 150,700.000 S ausgegeben, d.s. um 21,800.000 S weniger als im Voranschlag vorgesehen war. Da auch im Rechnungsjahr 1948 der im Voranschlag für den Wohnungsneubau vorgesehene Betrag nicht voll ausgegeben werden konnte, schlug der Finanzreferent vor, die in beiden Berichtsjahren für den Wohnungsbau gegenüber den vom Gemeinderate beschlossenen Beträgen weniger ausgegebene Summe von 64,000.000 S einer eigenen Wohnbau-rücklage zuzuführen, die in den kommenden Jahren dem Baureferenten neben den im Voranschlag bestimmten Ausgabebeträgen für den Wohnungsneubau zusätzlich zur Verfügung stehen soll. Damit ist die Gewähr gegeben, daß alle auch in den Vorjahren für den Wohnungsbau gewidmeten Beträge für diesen restlos ausgegeben werden.

Der noch verbleibende Überschuß soll zur Abschreibung der restlichen Reichsschatzanweisungen von 48,900.000 S verwendet und 16,500.000 S sollen der allgemeinen Rücklage zugewiesen werden.

Der Rechnungsabschluß 1949 beinhaltet erstmalig seit dem zweiten Weltkriege wieder ein Geld- und ein Mengeninventar. Das Geldinventar enthält eine genaue Darstellung aller Aktiven und Passiven der Hoheitsverwaltung einschließlich einer Aufzählung der eingegangenen Haftungen und Bürgschaften. Stadtrat Resch hob hervor, daß die eigene Anlehensschuld der Gemeinde, ohne die Anlehensschulden der Unternehmungen und sonstigen Körperschaften, erstmalig die Grenze von 100,000.000 S unterschritten habe. Das Geldinventar weist weiters sämtliche Aktiven und Passiven der Städtischen Unternehmungen und ein Inventar der in Verwahrung der Stadt Wien stehenden Stiftungen und ein solches des Wiener Sportfonds aus.

Das Mengeninventar der Stadt Wien weist das Gemeindegut, das unbewegliche und das bewegliche Gemeindevermögen aus. Das Gemeindegut beinhaltet ein Mengenverzeichnis aller Straßen, Wege,

Plätze, aller Brücken, Wasserbauten, Kanäle, Denkmäler, Beleuchtungsanlagen, Verkehrseinrichtungen und dergleichen. Das unbewegliche Gemeindevermögen weist den Besitz an Gründen aus, einschließlich der zinstragenden Objekte, der Verwaltungsgebäude und sonstigen Immobilien. Im beweglichen Gemeindevermögen sind alle Maschinen, Apparate, Transportmittel und sonstiges Inventar verzeichnet. Das Mengeninventar gebe ein übersichtliches Bild über den Umfang der Anlagen und Objekte die von der Gemeinde erhalten werden müssen.

Der Referent bezeichnete den günstigen Rechnungsabschluß 1949 als einen Beweis dafür, daß die Gemeinde bemüht ist, die Verwaltung sparsam und ordentlich zu führen, um mit den vorhandenen Mitteln das Größtmögliche für die Bevölkerung der Stadt zu leisten. Auch der Rechnungshof habe diese Tatsache damit anerkannt, daß er erstmalig auf die Überprüfung der Gebarung der Gemeinde Wien für das Rechnungsjahr 1949 überhaupt verzichtet hat und damit zum Ausdruck brachte, daß es die korrekte und sparsame Verwaltung der Gemeinde zulasse, mit der Einschau des Rechnungshofes ein ganzes Jahr lang auszusetzen.

Theodor Körner - sechs Jahre Bürgermeister
=====

17. April (Rath.Korr.) Am 17. April 1945, heute vor sechs Jahren, hat sich der damals provisorische Stadtsenat mit Theodor Körner an der Spitze gebildet. Der Bürgermeister war deshalb heute zu Beginn der Sitzung des Stadtsenates Gegenstand herzlicher Glückwünsche seitens der Vizebürgermeister Honay und Weinberger, die im Namen ihrer Fraktionen sprachen.

"Gerade daß zu dieser Zeit bedeutend schwierigere Verhältnisse herrschten als zum Beispiel nach 1918, macht die Arbeit Körners so bedeutungsvoll", führte Vizebürgermeister Honay aus. "Wenn wir zurückblicken und objektiv urteilen, dann können wir mit Stolz feststellen, daß sich seit 1945 in Wien unerhört viel geändert hat. Nicht geändert aber hat sich die bewundernswerte und ausopferungsvolle Hingabe Körners an seine Arbeit, derentwegen er sich seit sechs Jahren kaum einige Tage Ruhe gegönnt hat!"

Vizebürgermeister Weinberger gratulierte dem Bürgermeister zu diesem Jahrestag und wünschte ihm noch viele Jahre der Schaffenskraft und der Gesundheit.

Von den Mitgliedern des damaligen provisorischen Stadtsenates gehören heute dem Stadtsenat nur noch Bürgermeister Körner, Vizebürgermeister Honay und die Amtsführenden Staträte Afritsch und Fritsch an.

Übernahme und Anstellung von Lehrern
=====

17. April (Rath.Korr.) Die Wiener Landesregierung genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Fritsch die Übernahme von 179 Lehrpersonen in den Personalstand der Lehrer des Landes Wien sowie die Anstellung von 123 provisorischen Lehrern.

70. Geburtstag von Ferdinand Habacher
=====

17. April (Rath.Korr.) Am 18. April vollendet der Vorstand der Lehrkanzel für Huf- und Klauenkunde sowie der Poliklinik für Pferde an der Tierärztlichen Hochschule in Wien Professor Dr. Ferdinand Habacher sein 70. Lebensjahr.

Nach Absolvierung seiner Studien an der Tierärztlichen Hochschule seiner Vaterstadt Wien wirkte er als Militärarzt und wurde im ersten Weltkrieg zum Leiter der Militärhufbeschlagslehranstalt in Wien ernannt. 1919 habilitierte er sich für das Fach Huf- und Klauenkunde an der Wiener tierärztlichen Hochschule, zu dessen Ausbau er durch seine rege wissenschaftliche und praktische Tätigkeit entscheidend beitrug. 1937 wurde er zum ordentlichen Professor ernannt und übernahm in der Folge weitere Lehraufträge. Nach dem zweiten Weltkrieg war er während seiner Amtstätigkeit als Rektor der Tierärztlichen Hochschule an deren Wiederaufbau maßgeblich beteiligt. Seine wissenschaftliche Arbeit umfaßt 82 Publikationen, von denen das Lehrbuch "Der Huf- und Klauenbeschlag" besonders hervorzuheben ist. Auch die Ausbildung der Schmiedemeister Wiens, Niederösterreichs und des Burgenlandes steht seit Jahrzehnten unter Habachers Leitung.

Gedächtnisausstellung August Rieger
=====

17. April (Rath.Korr.) Stadtrat Mandl eröffnete heute nachmittag im Ausstellungsraum auf dem Friedrich Schmidt-Platz 5 die Gedächtnisausstellung des vor 10 Jahren verstorbenen Malers August Rieger. Stadtrat Mandl verwies in seiner Ansprache auf das Bemühen seines Amtes, einen engeren Kontakt zwischen den schaffenden Künstlern und dem Publikum herzustellen. Diesen Zweck verfolgt auch die Gedächtnisausstellung.

Prof. Gärtner vom Kulturamt sprach vor den zahlreich erschienenen Gästen über das Werk des Aquarollisten Rieger. Er bezeichnete ihn als einen beredten Chronisten seiner Vaterstadt, der schon als Seilerlehrling und später als Beamter des Finanzamtes jede freie Stunde der Malerei widmete. Riegers häufigste Themen waren die Ausflugsorte der Wiener, der Prater, die Lobauer Auen und der Wiener Wald. Im Jahre 1937 wurde Rieger mit dem Preis der Stadt Wien ausgezeichnet.